Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 18

Artikel: Roosevelt geht an die Front!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-450156

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Völkerfrühling

Nun wehn die Winde scharf aus Osten. Ein Schauer schüttelt unsre Welt. Die Freiheit drohte einzurosten. Ein Leuchten hat die Nacht erhellt.

Ein Blitz zersetzt die Wolkenwände. Das Weltgeschehn wird bloßgedeckt. Man sieht ein Volk, das seine Hände nach einer morschen Arone reckt. Die Erde schüttelt sich in Wehen. Nach einer bangen Winternacht wird goldne Sonne auferstehen. Der drohende Sitan erwacht.

Der Frühling lockt mit der Standarte, die neues Werden prophezeit. Die Welt, die dieses Zeichens harrte, macht sich zum großen Werk bereit.

Und es erbleichen, die es angeht. Die Eulen kriechen in den Turm. Wenn einem Volk der Lenz vorangeht, Dann heißt es immer: Drauf und Sturm!

Naul Alltheer

Wählt Müngenberg!

Es pendelt hin, es pendelt her, Man nennt das Ballotage: Das raten fällt verteufelt schwer, Wen zwickt wohl die Blamage?

Wär' ich ein Ladenfenstergießer. Wen würde ich wohl schicken? Den Alöti: wird es nämlich dieser. So gibt's viel Glas zu slicken.

Iwar weiß ich noch ein Mordskaliber, Das int'ressanter wär': Er haßt das Denken und den Schieber Und auch das Militär.

Wenn's Schweizervölkchen nämlich tät Das alles abolieren, Dann wäre er Autorität, Könnt' felber fpekulieren.

Es gibt nämlich von draußen rein Gewisse Refraktärs, Die zu die Nachbarn jehn und schrein Contra die Militärs.

Und wenn dann alles rings herum Xein Militär mehr hätt', Dann käm' das ihre, rum, plum, plum! Mit Trommel und Alarinett'.

Drum wählt den Münzenberg ins Haus. Viel besser wär' es zwar, Ihr schmeißt den Biedern endlich 'raus: Denn der Skandal ist gar.

Wir haben selber Sozialisten, Drum sort mit jenen Korden Verlogner Schieber-Pazisisten Vom Süden und vom Norden.

Möd emol im Grab . . .

Einem Totengräber, der ziemliche sinanzielle Schwierigkeiten zu überwinden hat, wird vom Betreibungsbeamten ein Sahlungsbesehl überreicht, als er gerade daran ist, ein Grab auszuschauseln. Seuszend nimmt er, in der Grube stehend, das Papier entgegen und meint: "Nöd emol im Grab hät me si Rueh!"

Nach dem Sturme

In den deutschen Wald bin ich getreten, 'Als der Schnee im warmen Südwind schmolz, Suchte Birken, die zum himmel flehten, Suchte Kraft aus bundertjährigem Stolz.

Weil ich selbst ein Wandrer an der Krücke, Weil da draussen alles arm und leer, Sucht' ich Wald und fand — die grosse Lücke — Fernes Wipfelrauschen drang noch her . . .

Wurzelstöcke, Jungholz, Busch und Aeste Liess der Sturm, der Stamm auf Stamm zerbrach... Ach, das höchste aus dem Lebensfeste Und das Feinste... es wächst niemals nach... Carl Griedrich Wiegand

Roosevelt geht an die Front!

herr Ceddy kommt! Mit seiner Division

An die Westfront jetzt! Welche Attraktion!

Zwar ging am Anfang die Werbung recht lahm,

herr Roosevelt rief! Und niemand kame

herr Roosevelt schrie und es kamen ein paar,

Die wollten ihm folgen durch Kampf und Gefahr,

Und wollten sich gleich noch für billiges Geld

Umsehn einmal auf der alten Welt.

Ceddy als Führer der Sache voran!

Hehtung! Jetzt fängt die Vorstellung an!

Der Expräsident Uon Amerika, Den jedermann kennt, Esching Bum! Er ist da! —

Der Mann, der im Frieden Den Kaiser verehrt, Und plötzlich entschieden Sein Herz umgekehrt.

Uff! morgen sich trifft Mit der cow-boys-Welt, Der Fallen- und Schrift-Steller Roosevelt. Der Mann mit dem grössten Gebiss von der Welt, Womit er die grössten Rriegs-Reden hält.

Der heute im Urwald Die Büsche durchschlich, Die Löwen beknallt Und das Nashorn-Viech.

Der rauheste Reiter Von Amerika. Der Kuba-Streiter, Csching Bum! Er ist da!

Im weltgeschichtlichen Creppen-Witz hat Ceddy schon lang einen schönen Sitz. Was wird er uns wohl noch in Zukunft bereiten, Der Mann mit den unbegrenzten Möglichkeiten? -

Das Danaergeschenk

Das war vor Troja einst, als List und Trug vollbrachte, Was Tapserkeit im offnen Kamps umsonst gesucht; Doch heute immer noch wird solch' Geschenk verstucht, Wie es der Griechen Volk der Stadt Priams vermachte.

Mirscheint, ein solch Geschenk kam uns vor wen'gen Wochen In wörterreicher Schrift scheinheilig übers Meer, Den Srieden bringend diesem und dem andern Geer—Es waren Phrasen nur, die uns so angesprochen.

Verfasser war das Haupt der größten Republik, Ein Träumer wohl, möcht' er auch Neister sein im Spiel Lusdrängen sich als Retter unsrer armen Welt...

Die Hülle siel — vor der erstaunten Menschneit Blick Tritt jener Mann, der hastig strebt nach gold'nem Siel, Das Dividendenbrut verheißend hingestellt. 25-y-r

Uebersetzungsfehler

Die "Gazette de Lausanne", die schmunzelnd nach dem "Journal des Débats" berichtet hatte, daß die Deutschen die Leichen ihre Gesallenen zu industriellen Iwecken verwerten, gibt heute einem Uebersetzungssehler die Schuld an der Verleumdung — Nadaver sei Leiche, nicht nur Tierleiche.

Nach allen bisherigen Leistungen des Herrn Secretan hat man den Eindruck, daß die ganze "Gazette de Lausanne" ein einziger Uebersetungssehler ist, wenn es sich um die Schilderung und Würdigung deutscher Verhältnisse handelt.

Im Weihnachtsmond, im Sebruar und im Maien, Im Norden, Süden, Osien und im Westen, Von allen Weinen sind die alkoholsveien, Und zwar die Meilener, die allerbesten.

